**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 15 (1920)

Heft: 6

Rubrik: Literarische Ecke

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird erft nach dem Plebiszit gewählt), won denen 74 der tichechoslowafischen, 31 der deutschen und 5 der magnarischen sozialdemofratischen Pariei zufallen. Wenn man zu biesen 110 sozialdemofratischen Mandaten noch die 24 Mandate der tschechoslowatiichen Nationalsozialisten und die 3 Mandate ber fortschrittlichen Sozialisten zählt, so stehen 137 Abgeordneten der sozialistischen Parteien 144 Bürgerliche gegenüber.

In den Senat wurden 41 tschechoslowakische und 16 deutsche Sozialdemokraten und 10 tichechoflowafische Nationalfozialiften gewählt; zusammen 67 Sozialisten und 72 Bürgerliche. Troßdem die Bürgerlichen die Sozialdemokraten als Bolschewifi debenunziert haben, ließ sich bas arbeitende Bolf nicht betrügen und wählte sozialdemokratisch. Die erzieherische, während Sahr= zehnten durchgeführte Rleinarbeit hat die Früchte gebracht.

Und die Frauen?.... Mit Freude muß man fonftatieren, baß auch die Frauen zu bem fozialbemofratischen Erfolg beigetragen haben. Die harte Schule des Lebens — doppelt hart während und nach dem Kriege — hat auch bei den Frauen das soziale Bewußtsein geweckt und gestärkt. Da alle Parteien auch die Frauen auf die Randidatenlisten genommen haben, war die Beteiligung der Frauen an den Wahlen außerordentlich groß. Es wurden 13 Frauen in das Barlament gewählt, und dwar von den tschechossowakischen Sozialbemokraten 4, den National-sozialisten 3, den deutschen Sozialdemokraten 3 und von den tschechossowakischen Bürgerlichen 3. In den Senat wurde nur eine Frau, die Genossin Ecsteinova, gewählt. Also in beiden Kammern 11 sozialistische Frauen gegen nur 3 bürgerliche. Braucht es noch andere Beispiele, um zu beweisen, daß die sozialistischen Parteien der Emanzipation der Frau weit mehr Unterstützung gewähren als die bürgerlichen?

Die tschechoslowakische Republik ist der erste Staat, in dem die sozialdemokratischen Frauen eine so starke parlamentarische Vertretung besitzen, was der jungen Republik nicht nur zur Ehre gereicht, sondern ihr auch Borteile bringen wird, da erwiesen ift, daß die Frauen in den gesetzgeberischen Körperschaften sich stets als treibende Kraft der sozialen Reformen gezeigt

## Mitteilungen.

Die Frauenkommiffion ber Sozialbemokratischen Partei der Schweiz beantragte bem Parteivorstand:

Die "Vortämpferin" soll fünftig als eine wöchentliche,

zweiseitige Frauen-Beilage zur Parteipresse erscheinen.
2. Die verantwortliche Redakteurin wird auf Vorschlag der Frauenkommission vom Parteivorstand gewählt.

3. Aus der schweizerischen Parteikaffe und den Sektionen wird diese Frauenbeilage subventioniert, analog wie die "Vor-kämpferin".

4. Die verschiebenen Pregunionen vereinbaren sich betr. Format, Druck, Bersand, und stellen der Bartei (bis zum Barteitag) ober spätestens bis Januar 1921 definitive Borschläge.

5. Bis zur befinitiven Uebernahme der "Vorkampferin" burch die Barteipresse erscheint die "Borfampferin" in der bis-herigen Form, und Rebaktion und Sektionen sind verpflichtet, fie für die weiblichen Mitglieder zu abonnieren und zu bezahlen.

Der Parteivorstand nahm die Anträge in seiner Sitzung bom 18. April entgegen und wies fie zur Durchberatung und Antragftellung an eine ber Geschäftsleitung zu wählende Breßoder Fachkommiffion, in der zwei Genoffinnen vertreten fein follen.

# Rleine Chronik.

- Anfangs Juni findet in Genf der Internationale Frauenftimmrechtskongreß ftatt, eine gange Anzahl Staaten laffen sich burch Frauen offiziell vertreten, so z. B. Deutschland, Schweden, England und andere mehr. Db der Bundegrat sich auch bertreten läßt, entzieht sich unserer Kenntnis, es würde aber zur ganzen bisherigen Politik gut passen, auch hier wieder schöne Worte zu machen, hinter benen nichts steckt.

- Bekanntlich haben die Typographen ein Verbot für die Berwendung weiblicher Arbeiterinnen, feine Arbeiterin fann das Gewerbe eines Thpographen erlernen. Eine Ausnahme maden katholische Schwestern in Freiburg, welche als Seterinnen in einer ftreng tatholischen Druderei arbeiten, treu, fleißig und fromm, dabei überaus billig, denn die Schwestern haben im Diesseits keine Bedürfnisse und im Jenseits ist alles gratis. Wenn da einmal ein etwas frischerer Bind wehte, damit auch die

Schweftern begreifen Iernen, daß jede Arbeit ihres Lohnes, und zwar im Diesseits, wert ist. — Am 30. April, 1. und 2. Mai hat in Genf der Inter-

nationale Rongreß ehemaliger Priegsteilnehmer ftattgefunden. Senri Barbuffe, der Berfaffer des bekannten, fo tiefen Eindruck hinterlassenden Romanes "Das Feuer", hat die ehe-maligen Kriegsteilnehmer zu einer gemeinsamen Tagung eingeladen. Mit Freuden und offenen Herzens haben ehemalige Krieger aus ben verschiedenften Staaten bem Rufe Folge geleiftet. Unter ben Delegierten befand fich auch eine Genoffin, Marianne Rauze, Sekretärin der sozialistischen Partei Frank-reichs, welche in ihrer Eigenschaft als Kriegerwitwe delegiert war. Am 2. Mai abends fand eine große öffentliche Versammlung ftatt, an der die Bertreter der verschiedenen Länder gefprochen haben, Franzosen, Deutsche, Engländer, Italiener, Eljässer. Neben Barbussens Rede haben die Ausführungen von Marianne Rauze den tieksten Eindruck hinterlassen. Sie schilderte die Qualen einer Kriegerfrau, die schlaflosen, durchweinten Nächte, die sorgenvollen Tage, erst ein Jubel, ein Hochgefühl von Patriotismus, dann das Erkennen, daß alles Lug und Trug war, daß man einem Nichts das Beste, Tenerste ge-opfert hatte. Sie schlöß mit dem heißen Wunsche, daß die Menschen endlich ihre schlechten Hirten erkennen mögen, sich bavon befreien und in ber Befreiung, in ber Revolution ben Sozialismus ichaffen mögen.

Den Bolschewisten und der dritten Internationale wurden warme Grüße gesandt. — Ohne Blamage durfte es natürlich für unsere hochwohllöbliche Bundesanwaltschaft und den Bunbegrat nicht abgehen. Die Franzosen hatten für die deutschöfterreichischen und ruffischen Delegierten Mittel gesammelt, damit diese trop dem Tiefstande ihres Gelbes kommen konn-ten. Was geschieht? Die Schweizergrenzen sind für diese ebemaligen Soldaten geschlossen, welche herbeigeeilt waren, um hier ben Teinden von geftern die Sand zu schütteln und zu beraten, was zu tun fei, um fünftige Kriege zu vermeiden. Aber man ift nur für den Völkerfrieden als Lockmittel für den Eintritt in den Völkerbund. Nachdem dieser nun beschlossen, kommt die

Agitation dafür sowieso in die Rumpelkammer.

# Literalische Ecke.

Die Unionsbuchhanblung Zürich, Bäckerstraße 54, hat den Vertrieb für die Schweiz der sozialistischen Zeitung "Die schaffende Frau" mit Modenbeilage übernommen, die in Dresden herausgegeben wird. Vor uns liegt heute Sest 6 des 1. Jahrgangs, und wir muffen gestehen, daß bas Blatt sehr reichhaltig ift und unfern Benoffen beftens empfohlen werden fann. Das heft, welches ju 30 Rp. abgegeben wird und auf Bestellung frei ins Saus geliefert wird, enthält verschiedene gute Auffähe, einsach und leicht verständlich geschrieben, z. B. über die Dienstbotenfrage, ferner die Sozialisverung und andere mehr, daneben sind einfache, aber recht geschmachvolle Mode-bilder für Kleiber und Basche, für Erwachsene und Kinder, nebst Anleitung, wie die Gegenstände leicht selbst versertigt werden können. Mit Rr. 8 werden auch Schnittmuster beigefügt. Frauengruppen, welche Rahabende veranstalten, finden in dieser Zeitschrift paffende Vorlagen und Anleitung. Gerade die heutige Mobe, welche einfach und geschmackvoll ist, eignet sich sehr gut zum Selbstwerfertigen von Blusen, Köcken und Aleidern. — Die Zeitschrift erscheint jeweils zu Anfang des Monats. Zu beziehen durch die Unionsbuchhandlung, Bäckerstraße, oder deren

"Der Aufstieg", das Unterhaltungsblatt des Schweizerischen Bilbungsausschuffes, ift erschienen; vor uns liegen die erften drei Rummern. Die Beitschrift ift sehr gut illustriert; zu beanftanden ift die humoriftische Ede. Gibt es denn nur bumme ober antisemitische Wige? Will man eine vorbilbliche Fami-lienzeitschrift herausgeben, dann soll sie von der ersten bis zur letten Zeile einwandsrei fein, nicht nur unterhaltend, sondern auch bilbend. Wir versteben auch nicht, wie man neben dem großen Inserat der Unionsbuchhandlung Zürich noch solche von Buchversandfirmen aufnimmt, welche mehr oder weniger gute Romane anpreifen. Da wir überzeugt find, daß biefes schwei-Berifche Familienblatt in unseren Arbeiterfamilien guten Gingang findet und von alt und jung gerne gelesen wird, liegt uns

viel baran, daß es auch tatsächlich seinem Zwed entspricht. "Werben", eine kunfklerische Zeitschrift, welche von Parteigenoffen in Zürich herausgegeben wird. Literarische Beigaben, fünstlerische Zeichnungen. Zu beziehen durch den Berlag, Zü-rich, ober die Unionsbuchhandlung. Preis pro Seft 1 Fr.

Abonnement pro Vierteljahr Fr. 2.85.